

Kultur & Medien



Wolfgang Ernst: „Bloc Erratique“, Mischtechnik auf Zeitungspapier, 2020.

Foto: Galerie Rhomberg

Abdecken & Aufdecken

Entdeckenswert: Die Bilder von Wolfgang Ernst in der Innsbrucker Galerie Rhomberg.

Innsbruck – Wolfgang Ernst ist ein Künstler, der sein Werk seit Jahrzehnten konsequent dem Kunstmarkt entzieht. Der Grund, weshalb der inzwischen 80-Jährige nur einem kleinen Kreis von Insidern bekannt ist. Was sich – hierzulande jedenfalls – vielleicht durch die Personale Ernsts bei Rhomberg ändern wird, in der ein kleiner, feiner Querschnitt seines einzeigängerischen Tuns zu sehen ist. Das von geometrischen Strukturen und einer monochromen Farbigkeit dominiert ist, nicht zuletzt auch inspiriert durch die Musik eines John Cage

und Morton Feldman. „Entdeckt“ wurde der Autodidakt vom legendären Monsignore Otto Mauer, der ihm bereits 1970 eine Personale in seiner in Avantgardekreisen hoch angesehenen Wiener Galerie nächst St. Stephan gewidmet hat. Fasziniert von Ernsts sehr spezieller Spielart der „arte povera“. Sind doch an sich kunstferne Materialien wie Zeitungsausschnitte das Material, mit dem dieser am liebsten im quadratischen Format jongliert. Wobei offen bleibt, ob das, was da zu lesen ist, auch gelesen werden soll oder allein als ästhetisches Element

zum Einsatz kommt. Als fein strukturiertes, gern oberflächlich verwischtes Formkürzel, das sich etwa in der Arbeit „Bloc Erratique“ von 2020 mit spiegelndem Silberpapier matcht.

Andere kommen wieder als raffiniert ambivalentes Spiel mit Abdecken und Aufdecken daher, bisweilen „gemalt“ aus Materialien – etwa Mortadella –, die sich zunehmend zersetzen und somit jeder rationalen Kontrolle entziehen. (schlo)

Galerie Rhomberg. Tempelstr. 2–4, Innsbruck; bis 28. Oktober, Mo–Fr 9.30–18 Uhr

Spezieller

Innsbruck hat endlich eine Kunsthalle. Sie ist allerdings ein „Kunsthällchen“, das beim bilding Asyl gefunden hat.

Von Edith Schlocker

Innsbruck – Trotz seines Grundrisses von ganzen 1,10 x 1,60 Metern und einer Höhe von 2,60 Metern ist das „Kunsthällchen“ – bilding-Chefin Monika Abendstein bezeichnet es lieber als „Kunsthällchen“ – ein veritabler Ort für Kunst. Auch wenn es eigentlich ein vor mehr als 20 Jahren vom Tiroler Künstler Maurizio Bonato als Kunst-am-Bau-Projekt für eine Milser Wohnanlage aus Stahlbeton gebautes Objekt ist und – weil obsolet geworden – nun „Asyl“ im bilding gefunden hat.

Eigenhändig restauriert von elf bis 16 Jahre alten TeilnehmerInnen eines Workshops, in dem es um Architektur und Malerei gegangen ist. Anstatt die hier entstandenen kleinen Acrylbildchen als subversive Intervention im Stadtraum zu streuen, wird die neue „Kunsthalle“ nun mit einer von ihnen kuratierten und gestalteten Schau eröffnet. Nachdem sie das klei-

ne, auf Stelzen gestellte Häuschen nicht nur weiß ausgemalt und mit einem neuen Boden bestückt haben, sondern auch – um allen Missverständnissen vorzubeugen – an eine der Außenfronten mit bleiernen Buchstaben das Wort „Kunsthalle“ geschrieben haben.

Die immer wieder neu bespielt werden soll, anlässlich der „Premierentage“ Anfang November etwa vom jungen Osttiroler Benjamin Zanon, der hier eigene Kinderzeichnungen sowie aktuelle Petitesse zeigen wird.

Die ursprünglich temporär angelegte Innsbrucker Kunst- und Architekturschule bilding habe durch die vor fast einem Jahr zuerkannte dauerhafte Bewilligung einen „ungeheuren Schub“ erfahren, sagt Monika Abendstein, „Herz“ und „Motor“ des bilding. Nun sei endlich ein fundiertes, nicht ständig vom Zusperrern bedrohtes Arbeiten möglich, das Ausbilden von Wurzeln, so die gelernte Architektin, immer sorgsam

Nádas' Archiv eröffnet in Berlin

Berlin – Die Akademie der Künste in Berlin übernimmt das künstlerische Archiv des ungarischen Schriftstellers und Fotografen Péter Nádas. Nádas wurde mit „Buch der Erinnerung“, „Parallelgeschichten“

und seiner Autobiografie „Aufleuchtende Details“ bekannt – und gilt als Anwärter auf den Literaturnobelpreis. Das Nádas-Archiv wird am 16. Oktober eröffnet. Bereits am 14. Oktober wird Nádas 80 Jahre alt. (dpa)

Ort für erhellende Pausen



Aus Stahlbeton gebaut und immer offen: die Kunsthalle des bilding.



Keine Größenfrage: weder bei Kunst, Kunstmachern noch Kunsthallen.

Ein ausgedientes Kunst-am-Bau-Projekt von Maurizio Bonato bekommt beim bilding Asyl. Fotos: R. G. Wett

darauf bedacht, dass das bilding „eine empfindliche Pflanze bleibt, ein untrüglicher Seismograph für die Realität“.

Und dieses einzigartige, auf „Menschenkinder“ zugeschnittene Zentrum für Kunst und Kreativität wächst ständig. Seit Kurzem gibt es etwa ein Architekturstudio, in dem zwei Architekten ganz konkrete Projekte aus ih-

rer Praxis mit den Jugendlichen auf Augenhöhe durchdeklinieren. Bereits im Juli hat auch die neue „Artistin in residence“, die international umtriebige 26-jährige ukrainische Grafikerin Kristina Kapeljuh, ihre Druckwerkstatt eröffnet. Um sich sofort aktiv beim sommerlichen „bilding grenzenlos“ einzubringen. Wo die Hälfte der 300 Plätze für Kinder

mit Flüchtlingshintergrund reserviert waren. Mit dem Ziel, über das gemeinsame kreative Tun zusammenzufinden, was den Kids auch über Sprachgrenzen hinweg mühelos gelingt. Diesen Sommer aktiv unterstützt durch sechs Studierende an der Wiener Akademie der bildenden Künste aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen.

Forderung. Stardirigentin Joana Mallwitz spricht sich angesichts steigender Lebenshaltungskosten für erschwingliche Konzertpreise aus. „Ich glaube, die große Frage muss sein: Wie können wir das rein finanziell noch niederschwelliger machen?“, so Mallwitz.



Foto: Edelhoff

Werbung verschleiert

Wien – Das *Oberösterreich Magazin* hat mit einer Rasenmäher-Werbung gegen den Ehrenkodex für die österreichische Presse verstoßen. Der Beitrag mit dem Titel „Emissionsfrei zum perfekten Rasen im Garten“ war für

LeserInnen nicht klar als Werbung zu erkennen, urteilte der Presserat. Die Inhaberin des *Oberösterreich Magazin* nahm am Verfahren teil, erkennt die Schiedsgerichtbarkeit des Presserats jedoch nicht an. (APA)

Tiroler Tageszeitung

TT-Club

Ihre TT-Club-Vorteile finden Sie im neuen TT-Club-Magazin oder online unter club.tt.com

tt club